

Gemeinsamer Antrag der Mitglieder der BV Vohwinkel zur Weiterentwicklung der im Rahmen des Projektes *altengerechte Quartiersentwicklung im Quartier Höhe* entstandenen Ideen

Die Mitglieder der BV Vohwinkel beantragen, im Haushaltsplan 2020/2021 der Stadt Wuppertal, Mittel in der Größenordnung von 25.000 €/Jahr für die Weiterentwicklung des Projektes *altersgerechte Quartiersentwicklung im Quartier Höhe* einzustellen. Hiermit soll sichergestellt werden, dass über einen freien Träger die Koordination der bisher entwickelten Aktivitäten des Projektes weitergeführt werden.

Begründung:

Seit dem Frühjahr 2017 führt die AWO, in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Wuppertal, das Projekt „altengerechte Quartiersentwicklung im Quartier Höhe“ durch. Dieses Projekt ist hinsichtlich seiner Finanzierung durch Landesmittel auf den Zeitraum von 3 Jahren ausgelegt und wird daher Ende des Jahres 2019, also in wenigen Monaten auslaufen. Im rückliegenden Zeitraum hat Herr Markus Roeser, als Projektkoordinator, zusammen mit den Anwohnern eine Reihe von Ideen entwickelt.

Hier seien genannt die

- regelmäßig stattfindenden Ideenschmieden in der OT Höhe und im Sternpunkt,
- die entstandene Boulegruppe die sich am Wasserturm an der Roßkamper Straße zum Spielen trifft,
- die Stadtteil-Gespräche in der OT Höhe, in denen im Rahmen einer Kaffeerunde die Nachbarn ins Gespräch kommen,
- das Flüchtlingscafé der OT Höhe, das neben dem Begegnungstreffen auch mehrere Beratungsangebote der Stadt anbietet,
- die Kirche nebenan, die im Sternpunkt eine Themenreihe zu Fragen des Glaubens der unterschiedlichen Religionen anbietet und somit einen Beitrag für die Integration zwischen den Kulturen in den Nachbarschaften des Quartiers leistet.
- die Entwicklung einer Mieterinitiative.

In dem am 16.10.2019 stattgefundenen Nachhaltigkeitsworkshop wurde von einer Reihe von Teilnehmern, auch von den Vertretern der Stadt, bedauert, dass das Projekt nun ausläuft. Damit geht insbesondere die Funktion des Koordinators verloren, der bisher die Ideenentwicklung mit begleitete und die „Fäden“ zusammen gehalten hat. Eine Reihe der Teilnehmer an diesem Workshop befürchten, dass die bisherigen Initiativen eben wegen einer ab dem nächsten Jahr fehlenden

Koordination nicht weiter betrieben werden. Damit würden auch die bisher in das Projekt investierte Arbeit und die dafür ausgegeben Mittel der Sinnlosigkeit preisgegeben. Dies gilt es durch die Einrichtung einer Koordinatorenstelle zu verhindern.